

Nachdem wir die Expedition noch kreuz und quer durch die Auladaliwüste begleitet, erschallt endlich der heißersehnte Ruf: „die Menasstadt ist entdeckt.“ Und im 6. Kapitel sehen wir die herrliche Menasstadt, das „ägyptische Lourdes“, in zweijähriger Ausgrabungskampagne mit ihren kostbaren marmornen Heiligtümern und Palästen aus dem Wüstensande erstehen. Hier findet sich der Forscher auf dem Boden des christlichen Altertums in seinem Element. Mit einer Spannung, die jener der glücklichen Entdecker nahe kommt, verfolgt man die Grabungsergebnisse. Dankenswerter Weise gab Falls hier viele photographische Aufnahmen bei, die wenigstens zum Teile die kostspieligen Publikationen der Expedition ersetzen.

In den letzten 5 Kapiteln schildert uns Falls auf Grund eingehender Bekanntschaft und Kenntnis Land und Leute der Mariut und Marmarika, ihre einstige Größe und jetzige Verlassenheit, Religion und Sitten der Beduinen, erzählt uns von den Freuden und Leiden der Söhne der Steppe und gibt im 12. Kapitel als teilweise Ergänzung einer seiner früheren Publikationen eine Sammlung von Liedern aus dem Libyschen Sandmeere. — Falls' Buch gehört zu jenen instruktiven Reisewerken, die man wie etwa Dahlmanns Indische Fahrten, mit großem Interesse und Nutzen durchnimmt. Wir möchten es auch als Geschenkbuch für Mittelschüler höherer Klassen, denen ernstes Bildungsstreben eigen, wärmstens empfehlen.

Salzburg.

P. Gebhard Scheibner.

De vita regulari scripsit P. Bonaventura Rebstock O. S. B. (Dominici schola servitii sive Institutiones spirituales in usum religiosorum. Bd. 1). F. Pustet, Ratisbonae etc. (1912.) 16^o. 234 Seiten, 2.— M.

Das Büchlein selbst ist im Kleinen schon das, was der Gesamttitel der damit neu eröffneten Sammlung andeutet: eine Schule des Dienstes Gottes. Freilich steht die Benediktinerregel und ihre Anwendung weitaus im Vordergrund. Dieses ist auch bei dem Zwecke und Stande des Verfassers, einem Benediktiner des St. Josefsklosters in Westfalen, begreiflich. Offizium, Messe, Betrachtung, Lesung, Studium etc., alles ist einzeln vorgenommen und praktisch verwertet. Als geistliche Lesung wird das Buch nicht bloß Ordensleuten, sondern auch Freunden des monastischen Lebens manche Anregung bieten; es kennzeichnet so recht die gute aszetische von Beuron ausgehende Schulung. Die Ausstattung ist dieselbe wie bei Pustets Bibliotheca ascetica, feines, indisches Papier, handliches Format und bei der Seitenzahl von 234 nur 6 mm Stärke, ein Handbüchlein regulären Lebens willkommenster Art.

P. Bl.

La Sainte Messe. (Die heilige Messe mit Bemerkungen zur Liturgie derselben) von D. Eugen Vandeur O. S. B., 5. Auflage, im Verlag der Abtei Maredsous (Belgien). 1912. 8^o. 246 S. Fr. — 90.

Die Berufung auf die Empfehlungen der früheren Auflagen, von welchen wir nur auf die letzte im 31. Jahrgang (1910) dieser Zeitschrift (S. 678) hinweisen, könnten an und für sich schon genügen, um für die soeben erschienene neueste Auflage ein warmes Fürwort einzulegen. Dies tun wir besonders gerne unter Hinweis auf den internationalen eucharistischen Kongreß zu Wien im September d. J. Bezüglich der letzten Ausgabe dieses Buches spricht der Autor selbst im Vorworte davon, daß er die frühere Auflage gründlich revidiert und erweitert habe, namentlich was die Studien über den Ursprung der Riten beim heiligen Meßopfer angeht. Ein Vorzug der vorliegenden Ausgabe ist die auf Seite 6—8 enthaltene Bibliographie, welche ein ziemlich umfassendes Verzeichnis darbietet über alle möglichen Werke, die das heilige Meßopfer und seine Liturgie zum Gegenstande haben, hinaufreichend bis zu den ältesten Zeiten

des Christentums. Weniger Gewicht legte jedoch der Autor auf einschlägige und gediegene Werke in deutscher Sprache wie jene von Franz, Giehr, Kössing usw. — An der Einteilung des Werkes ist diesmal nichts geändert worden. Als ein Versehen des Autors erachten wir es, daß er die so schönen, kirchlich vorgeschriebenen Gebete bei Anlegung der kirchlichen Meßgewänder, deren Erklärung und Beziehung auf die geistige Vorbereitung des Priesters für Lesung der Messe, im § III (S. 16) nicht mitaufgenommen hat.

Raigern.

Dr. Maurus Kinter.

Bibliothek für Prediger. Im Verein mit mehreren Mitbrüdern herausgegeben von P. Augustin Scherer, Benediktiner von Fiecht. Sechster Band: Die Feste Mariä; siebter Band: Die Feste der Heiligen. (Von beiden die 5. Auflage.) Durchgesehen von Dr. Joh. B. Lampert, Kapitular desselben Stiftes. Herder, Freiburg i. Br. 1911. 8°. X und 749 S., *M* 9.—. 1912. 8°. XII u. 861 S. *M* 10.—.¹⁾

Die von dem Stiftskapitular P. Augustin Scherer aus Fiecht († 1878) angelegte und herausgegebene Bibliothek für Prediger hat gleich beim Erscheinen berechnete Anerkennung gefunden. Das Werk selbst ist in seiner ursprünglichen Anlage in allen den bisher verausgabten 5 Auflagen dasselbe geblieben. Gut angelegt vom Anfang an, umfaßt jede Auflage 8 starke Bände, von denen bisher 7 bereits in der fünften Auflage erschienen sind, während der 8. Band schon in Vorbereitung ist. Ueber das Werk selbst sind in den verschiedensten Zeitschriften des öfteren eine Reihe von Besprechungen erschienen, die alle darin einig sind, daß diese Bibliothek für Prediger, was Inhalt und Wert anbelangt, ein ungemein reichhaltiges Werk ist, vollkommen geeignet für den Zweck, der demselben zugrunde liegt. Es soll jedoch keineswegs dem Prediger jede geistige Arbeit ersparen. Blicken wir in die früheren Bände, so ist die Einteilung dieselbe geblieben. Der 6. Band hat durchwegs die Feste Mariä zum Sprechgegenstande. Derselbe bringt in der Einleitung eine kurze Lebensskizze der Mutter Gottes sowie die Geschichte ihrer Verehrung. Daran schließen sich die verschiedenen Marienfeste die einzelnen Themata in der Weise umfassend an, daß durch dieselben unsere obige Bemerkung bestätigt wird. Von den erwähnten Predigtsskizzen findet sich sowohl für Marienfeste überhaupt, wie auch für einzelne marianische Feste eine entsprechend große Anzahl vor. So beispielsweise über die Marienfeste überhaupt 25 Skizzen, über das Fest der Unbefleckten Empfängnis 19, über die Erbsünde 4, über das Fest Mariä Reinigung 28 usw. Der 6. Band trägt somit, ganz für sich abgeschlossen, in ausgeprägter Weise alle Merkmale einer Mariologie, gekennzeichnet auch durch die Einleitung des Bandes. Aehnlich verhält es sich mit der Anordnung des Stoffes im 7. Band. Begonnen wird mit dem Feste des heiligen Stephanus und geschlossen mit jenem der heiligen Barbara, wobei auch außerdem die Feste de communi genügend Beachtung finden.

Das Werk gibt vorzügliche Fingerzeige für die praktische Ausarbeitung jeder der einzelnen Predigten, welche dann, selbstverständlich den Ortsverhältnissen und Zeitumständen angepaßt, weiter benützt und verwendet werden müssen. So ist diese Bibliothek für Prediger seit ihrem ersten Erscheinen wirklich ein tüchtiges Ergebnis reichhaltigen Studiums der einschlägigen Literatur, angepaßt dem vielfachen Zeitmangel der Seelsorger wie auch der Fassungskraft der Gemeinde. Die Benützung dieses Werkes wird wesentlich durch die beigegebenen alphabetischen Register erleichtert.

¹⁾ Man vergleiche hierüber auch die ausführliche Besprechung im XX. Jahrgang (1899) S. 710 der Studien. Im XXX. Jahrgang (1909) S. 474 brachten wir den IV. Band, 6. Auflage, zur Anzeige.